

Konzeption des Kindergartens „Krümelkiste“

Liebe Eltern,

ein pädagogisches Konzept soll Ihnen helfen, die Einrichtung schon im Vorfeld näher kennen zu lernen, und aufzeigen, wie Ihr Kind den Alltag bei uns verbringt.

Jeder Betrieb braucht für eine gute Arbeit bestimmte Vorgaben, Richtlinien und Ziele. Das trifft ebenfalls auf einen Kindergarten zu. So haben wir im Team eine Konzeption erarbeitet. Damit können wir Einblick in unsere Arbeit geben und für uns selbst haben wir die Grundlagen für unsere Arbeit mit den Kindern gefestigt. Wir sind uns aber auch bewusst, dass eine Konzeption ständig der Überprüfung, Ergänzung und Veränderung bedarf.



"Kinder brauchen Wurzeln und Flügel!"
(Goethe)

Vorwort

Herzlich willkommen in der „Krümelkiste“!

Die meisten Kinder kommen im Alter von drei Jahren in unseren Kindergarten. Seit Oktober 2007 besteht außerdem die Möglichkeit, Kinder ab 24 Monaten in unserem Kindergarten aufzunehmen.

Für uns ist es wichtig, jedes Kind in seiner Individualität so anzunehmen wie es ist und seine Persönlichkeit zu stärken. Wir wollen ihm auf dem Weg seiner Entwicklung ein lieber und vertrauensvoller Begleiter sein.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder gerne zu uns kommen und sich wohl fühlen.

Dies gilt für alle Kinder, die unseren Kindergarten besuchen. Darauf aufbauend finden verschiedene Entwicklungsmöglichkeiten in verschiedener Hinsicht statt wie z. B. die Sprachentwicklung, die motorische Entwicklung, die kognitive Entwicklung, die sozial- emotionale Entwicklung usw.

Um eine gute persönliche Beziehung zu den Kindern aufbauen zu können, ist es wichtig, möglichst umfangreiche Informationen über ihr Kind zu erhalten.

Ein sanfter Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten unterstützt diesen Prozess. Die Zeit der Eingewöhnung in unserem Kindergarten braucht Zeit und ist von Kind zu Kind verschieden.

Unser oberstes Ziel ist die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes.

Darauf gründet die Pädagogik für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern.

Obgleich wir ein gemeindlicher Kindergarten sind, orientieren wir uns am christlichen Menschenbild. Wir feiern mit den Kindern die christlichen Feste im Jahreskreis, besprechen ihre Bedeutung und das Brauchtum.

Selbstverständlich achten wir bei der Erziehung ebenfalls auf die verschiedenen Religionsgemeinschaften und Weltanschauungen. Worauf es uns ankommt:

Dass Ihr Kind:

- gerne zu uns kommt
- Freude am Spiel und unserem Angebot hat
- Freunde findet
- Gemeinschaft erlebt und sich im Kindergarten zurechtfindet
- durch gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen lernen kann

Wir wünschen uns einen guten Kontakt damit Sie sich bei uns wohl fühlen (Gespräche, Informationen, Elternabende, Feste).

Wir freuen uns über Ihre Anteilnahme und Mitarbeit!

Ihr Kiga-Team

1. Rahmenbedingungen

1.1. Trägerschaft

Der Kindergarten „Krümelkiste“ ist ein gemeindlicher Kindergarten der Gemeinde Dätgen im Kreis Amt Nortorfer Land.

1.2 Geschichte des Kindergartens

Die Gemeinde Dätgen betreibt eine Kindertagesstätte nach § 1 Abs. 2 Nr. 2 des Kindertagesstättengesetzes des Landes Schleswig-Holstein vom 12. Dezember 1991 als öffentliche Einrichtung und Wohnhaus. Früher war in dem Gebäude die Grundschule. Die Schulkinder besuchen die Grundschule der Nachbargemeinde Langwedel, ein Schulbus steht kostenlos zur Verfügung.

1.3 Lage des Kindergartens

Der im Ortskern von Dätgen gelegene Kindergarten befindet sich an einem Wendehammer, der auch als Bushaltestelle dient. Die Gemeinde Dätgen liegt in einem ländlichen Gebiet und besteht hauptsächlich aus Einfamilienhäusern und landwirtschaftlichen Betrieben. Das Dorf hat ca. 600 Einwohner. In Dätgen gibt es keine Einkaufsmöglichkeiten. Öffentliche Verkehrsmittel gibt es nur wenig, ein Bahnanschluss befindet sich in Nortorf.



1.4 Räume und Außengelände

Der Kindergarten hat dadurch, dass er früher als Schule genutzt wurde, recht große und hohe Räume. Im Eingangsbereich befindet sich die Garderobe, in der jedes Kind einen zugeordneten Kleiderhaken und -kiste stehen hat. Von dem langen Flur gelangt man in die Personal- und Kindertoiletten und eine kleine Küche. Von der Küche kommt man in das Büro, das auch als Personalraum genutzt

wird. Vom Flur gehen außerdem zwei Gruppenräume ab. Im kleinen Gruppenraum befinden sich Angebote wie Bastel- und Maltisch, eine Hängematte, Bällebad, Bücherkiste und verschiedene Spiele. Im großen Gruppenraum können die Kinder auf der Hochebene spielen, die Verkleidungskiste, eine Kinderküche, Angebote wie z.B. Kneten und Perlenziehen in Anspruch nehmen sowie eine umfangreiche Auswahl an Gesellschaftsspielen genießen. Die Kinder können hier nach Absprache und freier Wahl die verschiedenen Möglichkeiten nutzen.



Vom Eingangsbereich gelangt man neben der Garderobe auch in die Turnhalle einschließlich Geräteraum.

Das Außengelände teilt sich in zwei Bereiche auf: auf der einen Seite befindet sich zuerst ein Fußballplatz und daneben ein Spielplatz (Neubau 2009).

1.5 Anmeldung

Die Anmeldung findet ausschließlich bei der Leitung des Kindergartens statt. Die benötigten Unterlagen werden Ihnen dort ausgehändigt und erläutert. Bitte vereinbaren Sie im Vorfeld einen Termin.

1.6 Öffnungs- und Ferienzeiten

Der Kindergarten hat montags - freitags von 07.30 - 13.00 Uhr geöffnet.

Die Ferien umfassen 6 Wochen / Kindergartenjahr.

Der Kindergarten bleibt während drei Wochen in den Sommerferien und während der ersten Woche der Herbstferien der Allgemeinbildenden Schulen in Schleswig-Holstein sowie in der Zeit vom 23. Dezember bis zum 2. Januar des Folgejahres und von Karfreitag bis einschließlich Freitag der darauf folgenden Woche geschlossen, ebenso am Freitag nach Himmelfahrt.

1.7 Personal

Die Einrichtung wird von einem Erzieher geleitet, der außerdem die Gruppenleitung innehat. Er wird in der Gruppe von einer Sozialpädagogischen Assistentin/Kinderpflegerin unterstützt.

Für die Reinigung des Hauses und die ist eine Raumpflegerin zuständig. Darüber sind wir sehr froh. Wir haben in ihr eine hilfsbereite und freundliche Helferlin zur Seite.

Damit wir auf dem aktuellen Stand der Kindergartenpädagogik bleiben und wir uns immer neu fachlich qualifizieren, ist eine regelmäßige Fortbildung unerlässlich. Wir nutzen gerne diese Möglichkeiten.

2. Pädagogische Ziele des Kindergartens

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit umschließt drei entscheidende Erfahrungsbereiche, für welche die Kinder im Sinne eines erfolgreichen Starts ins Leben sensibilisiert werden sollen.

2.1 Ich bin ich (Selbstkompetenz)

Jedes Kind soll Vertrauen in die eigenen körperlichen und geistigen Fähigkeiten entwickeln und diese angemessen einschätzen lernen. Auch wenn es Fehler macht oder seine Fähigkeiten noch unfähig sind, wird es von seiner Umgebung angenommen.



Entwicklung der Selbstkompetenz heißt für uns:

- sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen und zu akzeptieren
- seine Gefühle angemessen auszudrücken
- seine Bedürfnisse, Interessen und Befindlichkeiten mitzuteilen, um selbständig reagieren und handeln zu können
- Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen
- Selbstbewusst und kritikfähig zu sein
- flexibel und offen auf neue Situationen einzugehen
- konstruktiv und kreativ mit Problemen umzugehen
- wissbegierig und lernfreudig zu sein
- gestalterisch und schöpferisch tätig zu sein

2.2 Gemeinsam sind wir stark (Sozialkompetenz)

Wir verstehen unseren Kindergarten als einen Raum, in dem Platz für jedes Kind unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Nationalität und gesellschaftlicher Stellung ist. Jedes Kind soll lernen, vertrauensvolle Beziehungen zu anderen Kindern und dem Betreuer bzw. der Betreuerin aufbauen zu können. Im Umgang mit der Gruppe wird die Fähigkeit entwickelt, eigene Emotionen und Bedürfnisse mit denjenigen anderer in Bezug zu setzen, eigene Interessen und die der anderen kennen zulernen und mit einander abzuwägen. In Konfliktfällen geht es uns darum, gewaltfreie Lösungsstrategien zu entwickeln.

Im Kindergarten lernt das Kind in der Regel zum ersten Mal ein soziales Gefüge kennen, in dem es sich zurechtfinden muss. Es lernt eine Gruppenstruktur kennen, die von der Altersstruktur her unterschiedlich ist. Für uns ist es wichtig, dass die Kinder ihren Platz in der Gruppe finden und im Umgang mit den anderen Kindern ein soziales Miteinander lernen. Wir leiten die Kinder an, dass die älteren Kinder den jüngeren Kindern helfen, z.B. beim Jacken anziehen, Schuhe binden oder gegenseitig beim Aufräumen helfen. Die Kinder, die schon gewisse Fähigkeiten haben, erhalten somit eine Bestätigung für ihr Können.

Genauso wichtig ist das gegenseitige Respektieren und Akzeptieren, z.B. im Stuhlkreis. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern, ohne von den anderen Kindern unterbrochen zu werden. Die Kinder sollen lernen, die Bedürfnisse Anderer zu akzeptieren, z.B. wenn ein Kind den Wunsch äußert, mal alleine in der Bauecke zu spielen. Die anderen Kinder sollen diesen Wunsch respektieren und akzeptieren.

Dieses gilt genauso bei dem Ziel Wertschätzung gegenüber dem anderen Kind als auch zu dem vorhandenem Spielmaterial. Die Kinder lernen im Kindergarten den richtigen Umgang mit dem Spielmaterial und sollen damit sorgsam umgehen. Die Kinder werden auch zum Aufräumen des Spielmaterials angeleitet. Wenn Kinder

aber an einer Spielsituation über längere Zeit weiterspielen möchten, ist es natürlich möglich, die Spielmaterialien nicht gleich wieder wegzuräumen.

Entwicklung der Sozialkompetenz heißt für uns:

- andere Kinder und Erwachsene kennen zu lernen und sich in einer Gemeinschaft einzufügen
- Beziehungen aufzubauen und aktiv mitzugestalten
- Konfliktsituationen gewaltfrei zu lösen
- Gefühle und Bedürfnisse Anderer zu berücksichtigen
- Anderen zu helfen
- Verständnis für Andere zu entwickeln
- die Notwendigkeit von Regeln zu erkennen und diese einzuhalten

2.3 Zeig mir was! (Sachkompetenz)

Sinn der Vielzahl der in der Gruppe unternommenen Aktivitäten ist es, Neugierde und Spaß am Spielen, Lernen und gemeinsamen Erleben zu wecken. Jedes Kind braucht Raum und Zeit, um die ihm bzw. ihr eigenen Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln und zu erweitern. Hierzu gehört die altersgemäße Förderung der Motorik, verbaler wie nonverbaler Kommunikation sowie die Sensibilisierung von Augen, Ohren, Riech-, Schmeck- und Tastsinn. Der Dialog zwischen Erzieher/in, Eltern - und Kindern - ist uns wichtig. Zu diesem gehört unserer Überzeugung nach auch das gelegentliche ehrenamtliche Engagement der Eltern.



Entwicklung der Sachkompetenz heißt für uns:

- Ausbildung und Einübung von kognitiven Fähigkeiten
- Ausbildung und Einübung von Fertigkeiten
- Förderung der Wahrnehmung
- Interesse an der engeren und weiteren Umwelt zu wecken
- Natur zu erfahren und kennen zu lernen

2.4 Bedürfnis- und situationsorientierter Ansatz

Kinder haben im Allgemeinen einen starken Bewegungsdrang. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen. Die Kinder können während des Freispiels die Turnhalle nutzen, aber auch beim gemeinsamen Turnen.

Zum bedürfnisorientierten Ansatz möchten wir folgende Situation schildern: zwei Kinder hatten den Wunsch, in der Turnhalle zu spielen. Aus dem Spiel entwickelte sich die Idee, eine Zirkusveranstaltung für alle Kinder aufzuführen. Die Zirkusveranstaltung haben sich dann die Eltern zum Abschiedsfest vor den Sommerferien angeschaut.

Die zwei Kinder konnten Kreativität und Phantasie entwickeln, sie konnten ihrem Bewegungsdrang auf spielerische Weise nachkommen und ihr selbständiges Handeln und ihr Verantwortungsbewusstsein wurden gefördert.

Beim situationsbedingten Ansatz ist es uns wichtig, die Kinder zu beobachten, um auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. Außerdem erfahren wir durch intensives Zuhören sowie durch Gespräche mit den Kindern, was sie bewegt und interessiert diese Themen werden im Wochenplan berücksichtigt. Die Kinder arbeiten mit viel Ausdauer und Lust an diesem Thema, weil ihre Bedürfnisse mit berücksichtigt werden und wir auf ihre Situation eingehen.

2.5 U3-Kinder

Ein weiteres Angebot ist unsere alterserweiterte Gruppe. Hier finden Kinder ab 2 Jahren gemeinsam mit Kindern bis zum Vorschulalter einen für ihre Entwicklung günstigen Lebensraum. In diesem erfahren die jüngeren Kinder durch das Vorbild der älteren und die Teilnahme an deren Spielgruppen vielfältige Anregungen und Hilfen.

Die älteren Kinder entwickeln Einfühlungsvermögen im Zusammenleben mit kleineren und schwächeren. Sie vertiefen ihre eigenen Kenntnisse und erproben ihre Fähigkeiten, indem sie z.B. jüngeren Kindern behilflich sind. Auf diese Weise wird ihnen ihr eigenes Können deutlich und ihr Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen gestärkt.

In der alterserweiterten Gruppe sind zwei pädagogische Fachkräfte beschäftigt, die auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder differenziert und flexibel eingehen. So reicht die Palette der Aktivitäten von Kneten, Matschen über Bilderbuchbetrachtungen, Singspielen bis hin zur Projektarbeit situationsorientierter Themen der Kinder.

Die Räumlichkeiten bieten den jüngeren Kindern die Möglichkeit, jederzeit am Gruppengeschehen teil zu nehmen, aber auch ihren Bedürfnissen nach Ruhe oder Schlaf nach zu kommen. Zur weiteren Ausstattung gehört ein Wickeltisch im Badezimmer mit Wasch- und Duschgelegenheiten.

Umfangreiche Fortbildungen und interne Umstrukturierungen haben es dem Kindergarten ermöglicht, diese neue Herausforderung anzunehmen und auf gesellschaftliche Veränderungen und Bedürfnisse von Familien einzugehen.

Bei weiteren Fragen zur Betreuung von Kindern unter drei Jahren stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

2.6 Vertrauen

Um möglichst viele Fähigkeiten der Kinder entwickeln zu können, ist es wichtig, dass der Erfahrungsraum der Kinder nicht durch starre Regeln eingeengt wird. Wir vertrauen auf die Fähigkeiten der Kinder, sie können selbst bestimmen, welches Spielangebot sie wählen möchten. Es bestehen keine Regeln für die Anzahl der spielenden Kinder in der Bau- bzw. Puppenecke oder in den sonstigen Spielbereichen.

Das Selbstbewusstsein der Kinder kann dann wachsen, wenn wir den Kindern die Möglichkeit bieten, sich nach ihren Anlagen und Fähigkeiten entwickeln zu können und sie dabei unterstützen.

Konflikte sollen die Kinder nach Möglichkeit selbstverantwortlich regeln. Sollten die Kinder es nicht schaffen einen Konflikt untereinander zu lösen, dann wissen sie, dass sich jederzeit an uns wenden können, um gemeinsam eine Lösung zu finden.

3. Wie setzen wir diese Ziele im Alltag um?

3.1 Grundhaltung des pädagogischen Personals

Vor aller Methode ist ein gutes Einvernehmen mit den Kindern unerlässlich. Deshalb basiert unser Umgang mit den Kindern auf einer partnerschaftlich-demokratischen Ebene. Das heißt für uns:

- das Kind so anzunehmen wie es ist, es unabhängig von seinem Tun wertschätzen
- die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und entsprechend zu handeln
- ein vertrauensvolles, freundschaftliches Verhältnis zu den Kindern aufzubauen und zu pflegen
- Vorbild im täglichen Miteinander zu sein
- die Kinder in die Planungen und Überlegungen zur Gestaltung des Alltags einzubeziehen

3.2 Mögliche Formen unserer Arbeit

Unsere Ziele möchten wir durch eine ganzheitliche Förderung in allen Entwicklungsbereichen erreichen.

3.3 Die Bedeutung des Spiels

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Spiel.

Durch Spiel finden Kinder ihre Standpunkte, lernen Situationen oder Gegenstände einzuschätzen, können Dinge/Geschehnisse wieder erkennen und entsprechend ihrer besonderen Sinnhaftigkeit zuordnen.

Das Spiel hat dabei grundsätzlich zwei Funktionen:

- das Spiel ist von ganz entscheidender Bedeutung bei der Entwicklung der Persönlichkeit.
- es gibt einen deutlichen Zusammenhang zwischen Spiel- und Schulfähigkeit. Das Spiel ist der Nährboden für einen darauf aufbauenden Erwerb von schulischen und beruflichen Fähigkeiten.

Kinder lernen im Spiel, entschlüsseln Situationen, gestalten mit, selbst- und eigenverantwortlich. Kinder, die viel und intensiv spielen, nehmen dabei ihre Besonderheit, ihre Einmaligkeit, ihre Handlungsmöglichkeiten und -grenzen, ihre Gefühls- und Gedankenwelt wahr.

"Lernen" kann nicht danach beurteilt werden wie viele Liedtexte ein Kind kennt, ob es seinen Namen schreiben kann, welche geometrischen Formen es unterscheiden/benennen kann. Lernergebnisse können auch nicht nach einem Produkt beurteilt oder an einem sichtbaren Ergebnis gemessen werden. "Lernen" ist ein Auf- und Ausbau von Verhaltensweisen und deren Verinnerlichung.

Das bedeutet für uns, Kinder müssen im Spiel (= spielerisch) Erfahrungen machen können, z.B. durch Entdeckungs-, Wahrnehmungs-, Geschicklichkeits-, Bewegungs-, Musikalische-, Finger-, Konstruktions-, Aggressions-, Fantasie- usw. Spiele. Dafür stellen wir Materialien, Räume, Zeit, Angebote und uns zur Verfügung.



Für das Kind ist Spiel nicht Spielerei, sondern die ihm angemessene Form:

- seine Umwelt zu erkunden und sich mit ihr aktiv auseinander zu setzen
- seine sozialen, geistigen, motorischen und emotionalen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu üben
- seinen Lebensrhythmus zu finden und das Erlebte zu verarbeiten
- seine Lernfreude und Leistungsfähigkeit zu entwickeln und zu unterstützen
- die Spielfähigkeit als menschliche Grundfähigkeit zu fördern
- den Raum der Freiheit und des Glücks zu erleben

3.4 Das Freispiel

Das Freispiel ist einer der wichtigsten Zeiträume im Tagesablauf. Im Spiel lernen die Kinder ihren Körper kennen und beherrschen. Sie entwickeln Ausdauer und Konzentration und lernen, Dinge zu begreifen. Sie werden mit sozialen Verhaltensweisen vertraut. Rollenspiele helfen den Kindern, Spannungen abzureagieren und nebenbei üben sie ihre Sprach- und Ausdrucksfähigkeit. In

der Freispielzeit können die Kinder individuell aussuchen, womit sie sich beschäftigen möchten und wer ihr Spielpartner sein soll. Im Windfang haben die Kinder eine große Auswahl an Baumaterialien und Zubehörteilen (Holzbausteine, Konstruktionsmaterial, Naturmaterialien, Fahrzeuge und Spielfiguren). Am Maltisch kann geklebt, gekleistert, gemalt und gebastelt werden. Dort steht den Kindern unterschiedliches Material (Wolle, Stifte, Wasserfarben usw.) zur Verfügung. Außerdem sind unsere Gruppenräume mit Gesellschafts- und Lernspielen für alle Altersgruppen ausgestattet. Wer möchte, kann auch sticken oder weben.

Es ist den Kindern freigestellt, aktiv am Geschehen in der Gruppe teilzunehmen. Die Kinder können sich auch zurückziehen in die Kuschecke oder auf die Hochebene und als stille Beobachter das Gruppenleben passiv wahrnehmen. Stuhlkreis bedeutet für uns, dass wir gemeinsam mit den Kindern im Kreis zusammensitzen. Im Stuhlkreis finden Gespräche statt, es wird gesungen, Geschichten erzählt oder Kreisspiele gemacht.

3.5 Gezielte Angebote

Wochenplan-Aktionen:

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder. Die Kinder wählen frei zwischen Bastel-, Lese- und Bewegungsangeboten. In Kleingruppen wird dann das jeweilige Thema besprochen und spielerisch bearbeitet. Außerdem gehen wir mit den Kinder schwimmen, organisieren Waldtage, verschiedene Ausflüge wie z.B. Tierpark, Strand, Bäckereien, besuchen jährlich ein Weihnachtsmärchen, es gibt eine Vorschulwoche, Englisch (Kids-Talk) u.v.m..



Einmal in der Woche kommt Katherine Klösel von Kids-Talk zu uns in den Kindergarten und bietet gegen einen geringen Monatsbeitrag „Englisch“ an. Katherine ist gebürtige Irin und lebt seit 1991 in Deutschland.

„Englisch für Kinder - ist es nicht zu früh?“

Die Antwort darauf ist ganz einfach: Je früher die Kinder mit der englischen Sprache in Berührung kommen desto besser. Kinder im Alter von 3-7 Jahren können eine zweite Sprache erlernen wie ihre Muttersprache. Kinder haben eine angeborene Fähigkeit, unbekannte Wörter nachzuahmen und zu wiederholen. Und sie sind sehr neugierig und wissbegierig.

Kids Talk möchte diese natürliche Neugier fördern und bereichern, in dem den Kindern die englische Sprache näher gebracht wird. Die Kinder werden spielerisch methodisch an die englische Sprache herangeführt, ohne dass sie überfordert werden. Wir spielen, basteln, reimen und natürlich wird die neue Sprache mit vielen Liedern und Bewegung über die Sinne erfahren. In einer ungezwungenen Umgebung machen die Kinder ihre ersten Erfahrungen mit der englischen Sprache.

*"English is a language for me and for you.
Kids Talk is a chance to experience so much new. Through rhymes, songs,
movement and play we can learn and
have fun day after day"*

3.6 Gemeinsame Aktionen mit den Eltern

Dazu gehören verschiedene Feste und Feiern und andere Anlässe im Kindergartenjahr. Feste heben sich ab vom Alltag, erweitern die Gruppenzugehörigkeit, machen Freude und vermitteln Neues. Kreativität und Fantasie werden vermehrt angesprochen und für Bewegung ist viel Raum. Eltern gewinnen Einblick in den Kindergarten und können sich aktiv am Geschehen beteiligen, finden Kontakt untereinander. Die Kinder genießen das Dabeisein der Eltern.



4. Bild vom Kind

Jedes Kind ist in seiner Entwicklung und seiner Persönlichkeit einmalig!

Die Kinder kommen mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen und individuellen Lebensgeschichten zu uns. Wir versuchen das Kind dort "abzuholen", wo es steht. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität, durch Temperament, Anlage, Stärken, Eigeninitiative und Entwicklungstempo. Daher sind die Bedingungen des Aufwachsens bei jedem Kind anders.

Entscheidend für das Gelingen der angestrebten Bildungsprozesse ist eine aufmerksame, beobachtende Haltung der Erzieherinnen gegenüber dem Kind, die Impulse gibt und unterstützend begleitet. Kinder werden zur Neugierde animiert und finden selbst Antworten. Die Erzieherinnen regen zum Nachdenken an, Lösungen werden von den Kindern eigenständig erarbeitet.

Wir sehen ein Kind...

- als individuelle Persönlichkeit
- als wesentlichen Bestandteil unserer Gesellschaft
- als unsere Zukunft
- als gleichberechtigt mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Wünschen
- als Familienmitglied
- als förderungsfähig entsprechend den Begabungen
- als wissbegierig und sich selbst bildend in einer anregenden Umgebung

Daraus ergeben sich folgende Rechte...

- Wahrnehmung und Wertschätzung durch die Erwachsenenwelt
- Spaß und Freude mit anderen erleben zu können
- Ernst genommen und mit Respekt behandelt zu werden
- Förderungen und Anregungen zu bekommen
- Erklärungen zu erhalten
- Kind sein dürfen
- Wünsche und Ängste äußern zu dürfen
- Unterstützung für die nächsten Lernschritte erhalten
- Ergänzung und Erweiterung der familiären Erziehung

Wir richten uns nach dem gesetzlichen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag des aktuell gültigen Kindertagesstättengesetzes. Danach ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche, seelische

und geistige Wohl des Kindes zu fördern. Es sind insbesondere die Fähigkeiten zu unterstützen und weiter zu entwickeln, die die Kinder im täglichen Leben und im Zusammenleben mit anderen Menschen benötigen. Die Kinder lernen, ihre Erfahrungen zu verarbeiten und gewinnen Selbstständigkeit.

4.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase beinhaltet das wichtigste Merkmal zum Gelingen der Aufnahme von jüngeren Kindern. Damit sich die Kinder langsam im Kindergarten eingewöhnen können, ist eine individuelle Ablösephase vom Elternhaus unabdingbar, denn für die meisten Kinder bedeutet der Kindergartenbesuch auch gleichzeitig die erste Trennung von der häuslichen Bezugsperson.

Punkte der Ablösephase, die uns wichtig sind:

- zunächst nur stundenweise Kindergartenbesuch in Anwesenheit von Eltern
- dann langsame Anwesenheit ohne häusliche Bezugspersonen
- eine pädagogische Mitarbeiterin muss für das Kind zur neuen Bezugsperson werden, daher müssen die Eltern das Kind beim Wechsel in die institutionelle Betreuung begleiten, Urlaub und Fortbildung der Mitarbeiterin sind zu dieser Zeit nicht möglich
- ausführliche Gespräche mit den Eltern zum besseren Kennen lernen des Kindes mit seinen individuellen Bedürfnissen

Das setzt voraus, dass wir uns viel Zeit für die Eingewöhnungsphase nehmen, denn nur ein sicher gebundenes Kind wird zu einem kompetenten Kind.

4.2 Situationsorientierte Projekte

Der Alltag im Kindergarten bietet den Kindern viele Eindrücke und Anregungen.

Andererseits bringt jedes Kind ganz eigene Themen mit, die sein Handeln und Denken bestimmt. Um die Kinder auf ihrem jeweiligen Entwicklungsstand einschätzen zu können, muss eine Erzieherin diese persönlichen Interessen oder Gefühle kennen lernen und das dominierende Thema herausfiltern. Hier sind Gespräche der Kinder untereinander, mit den Erziehern, Spiele oder Mitteilungen der Eltern an die Erzieherin wichtige Quellen.

Ebenso Beobachtungen über immer wiederkehrende Verhaltensweisen, die zum Beispiel Neugierde, Wut, Unsicherheit, Freude oder Trauer ausdrücken, werden hier wichtig.

Die Projektthemen reichen von Angst über Feuerwehr bis Zirkus. Die Dauer eines Projekts ist ebenfalls von dem vorhandenen Interesse der Kinder abhängig, wobei es auch nicht ungewöhnlich ist, dass es während der ganzen Kindergartenzeit wiederkehrende Projekte gibt, z.B. Ernährung, Freunde, Selbstbewusstsein, Zahnpflege, die Jahreszeiten etc. und viele, die einmalig sind.



Projektarbeit heißt konkret, Anregungen zu einem Thema auf zu greifen, Aktionen entwickeln und durchführen, Materialien beschaffen, herstellen, ausprobieren, fein- und grobmotorische Aktivitäten aussuchen und entsprechende Ausflüge unternehmen. Die Erzieherinnen sehen sich nicht als Fachkraft zu jedem Thema, sie lernen bei den Projekten zusammen mit allen Kindern etwas dazu.

4.3 Bildungsleitlinien

Kinder brauchen Erwachsene, die ihnen Zeit lassen, Dinge zu erfassen und auszuprobieren, Fehler zu machen, sich zu korrigieren, und die doch gleichzeitig die Bildungsprozesse der Kinder so aktiv wie nötig mit begleiten, damit die kostbare Zeit des Lernens nicht dem Zufall überlassen wird.

Bildung bedeutet für uns:

Bewegung

Interesse der Kinder wecken

Lust am Lernen haben

Denkfähigkeit fördern

Umfassende Persönlichkeitsentwicklung

Neugierde am Experimentieren

Gestaltung, Phantasie und Kreativität

Natürlich umfasst die Bildung der Kinder auch die Sprachentwicklung, das Sozialverhalten, die emotionalen Kompetenzen und die Selbständigkeit. Voraussetzung, um Kindern Bildung vermitteln zu können, ist eine sichere Bindung zu uns Erwachsenen. Damit Bildung für Kinder möglich ist, müssen folgende Bildungsbereiche ganzheitlich gefördert werden:

a. Sprache und Kommunikation

Sprache ist für uns der wichtigste Teil der Kommunikation. Kinder lernen sich mitzuteilen, anderen zuzuhören, andere ausreden zu lassen, Meinungen zu äußern und andere zu respektieren. Dieses beginnt im täglichen Morgenkreis und setzt sich im gesamten Kindergartenalltag fort. Kinder erleben, dass ihnen zugehört wird, ihre Meinung wichtig ist und entwickeln daraus den Mut, sich frei zu äußern. Umfassende Sprachförderung bedeutet für uns auch Bilderbuchbetrachtung, Lernen von Liedern, Reimen und Fingerspielen.

b. Ethik, Religion und Philosophie

Im Laufe eines Kindergartenjahres feiern wir z.B. christliche Feste, wie Ostern, Sankt Martin und Weihnachten. Wir sprechen aber natürlich auch über andere Glaubensrichtungen. Durch Gespräche vermitteln wir den Kindern, sich selbst und andere zu respektieren und respektvoll mit der Natur und anderen Lebewesen umzugehen.

c. Körper, Gesundheit und Bewegung

Um sich bilden zu können, brauchen Kinder vielfältige Möglichkeiten ihren Körper und ihre Sinne kennen zu lernen. Am Anfang erobern sie ihre Welten durch laufen, springen, klettern, schaukeln, balancieren usw. Bewegungsabläufe setzen Denk- und Handlungsprozesse in Gang und sind notwendige Voraussetzung für malen, schreiben und rechnen. Dazu haben die Kinder bei uns verschiedene Möglichkeiten auf dem Flur mit dem Swing-Car, im Turnraum und auf unserem Außengelände.



d. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Kinder im Kindergartenalter machen in ihrem Alltag in der Kindertageseinrichtung und im Elternhaus viele Erfahrungen mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Gegebenheiten. Sie haben Freude am Entdecken, ausprobieren, experimentieren (z.B. mit Wasser) und Fragen stellen. Bei Tätigkeiten, wie z.B. beim Tisch eindecken, backen, basteln und spielen, erlernen die Kinder mathematische Kenntnisse wie Formen und Farben sowie Größen und Maßeinheiten.

e. Gestalten, darstellen, Musik, Theater und Medien

Im Umgang mit verschiedenen Materialien und durch Singen und Musizieren, darstellenden Rollen- und Theaterspielen lernen die Kinder, ihre Gefühle auszudrücken und eigene Erlebnisse zu verarbeiten. Für Rollenspiele nutzen die Kinder gerne die Puppenecke, aber auch andere Bereiche des Gruppenraumes, um z.B. ein Pirat zu sein oder auch Familienleben und Fernsehserien nachzuspielen.



f. Kultur, Gesellschaft und Politik

In unserer Einrichtung lernen Kinder sich an Regeln und Grenzen zu halten und haben innerhalb dieser Grenzen die Möglichkeit, z.B. den Tagesablauf mitzugestalten, ihren Spielpartner und Spielort frei zu wählen. Die Kinder erleben unterschiedliche Altersgruppen, Mädchen und Jungen in verschiedenen Lebenslagen, sowie unterschiedliche Nationalitäten und deren Kulturen. Sie erfahren in Projekten, dass Tänze, Gebräuche und Gerichte unterschiedlich sind.

Aus dem Staunen ergeben sich Fragen:

Wieso, weshalb, warum? Wer nicht fragt, bleibt dumm!

Anhand der Fragen der Kinder und den Beobachtungen der Erzieher/in ergeben sich Anregungen für neue Themen und Aktivitäten. Sollte ein guter Pädagoge immer alle Antworten kennen? Nein. Eigentlich kennt er keine. Er ahnt nur, er kann nur immer zu verstehen versuchen, immer wieder an anderer Stelle ansetzen, altes Wissen verwerfen und neu beginnen. (Janusz Korczak)

4.4 Schulvorbereitung

Vorschulerziehung erstreckt sich für uns über die gesamte Kindergartenzeit. Sie ist eine ganzheitliche Erziehung, die alle Entwicklungsbereiche (motorischer, emotionaler, sozialer und kognitiver Bereich) beinhaltet. Keiner dieser Bereiche kann als einzelner gesehen und gefördert werden, sondern sie greifen immer ineinander über. So fördert z.B. das Kneten nicht nur die Feinmotorik des Kindes, sondern auch die Fantasie, das Selbstbewusstsein und das soziale - emotionale Verhalten.

Im letzten halben Jahr vor Schulbeginn fassen wir die zukünftigen Schulkinder regelmäßig zu einer Gruppe zusammen. Gemeinsam mit ihnen planen wir die Inhalte des Vorschulprojekts. Ziel dieses Projektes ist die Gestaltung eines gleitenden Übergangs vom Kindergarten zur Schule, der die Kinder darin bestärkt bzw. es ihnen ermöglichen soll, diesen neuen Lebensabschnitt mit Freude, Selbstbewusstsein und Neugier zu begegnen. Es geht dabei im Besonderen um:

- Gruppenfindung (wer kommt in die Schule)
- Ängste erkennen und nehmen
- Schule erfahrbar machen
- Wissen über Räume, Personen und Strukturen vermitteln
- Selbständigkeit fördern
- Verantwortungsgefühl stärken (sich als "Große" wahrnehmen)
- Selbstbewusstsein fördern.



5. Tagesablauf

Der Tagesablauf im Kindergarten ist nur grob strukturiert.

07.30 - 08.45 Uhr: Bringzeit / Freispiel

08.45 - 09.15 Uhr: Morgenkreis

09.15 - 10.15 Uhr: Offenes Frühstück

10.15 - 10.30 Uhr: Zähneputzen

10.30 - 13.00 Uhr: Aktionen, Turnhalle, Außengelände, Freispiel, Stuhlkreis u.v.m.

Wir orientieren uns hier an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

6. Partizipation

Beteiligung von Kindern gehört ganz selbstverständlich zum pädagogischen Alltag. Sie bezieht sich auf alle die Kinder betreffenden Belange des Alltags unserer Einrichtung und stellt damit ein Grundprinzip der pädagogischen Arbeit dar.

Die Kinder werden in die Entscheidungen im Kindergartenalltag mit einbezogen:

- freie Entscheidung, wo und mit wem sie spielen wollen
- verschiedene Angebote ermöglichen den Kindern die freie Auswahl der Spielmöglichkeiten
- Projekte und Aktivitäten werden mit den Kindern geplant und durchgeführt (siehe auch 2.4 Bedürfnis- und Situationsorientierter Ansatz)

Es werden in der Gruppe Abstimmungen mittels Handzeichen durchgeführt. So lernen die Kinder demokratisches Verständnis und dass man Mehrheiten akzeptieren muss.

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

Das Kindergartenpersonal strebt eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern an. Voraussetzung der pädagogischen Arbeit ist, dass beide Partner - Eltern und Kindergartenpersonal - sich gegenseitig kennen, respektieren und die Zielsetzungen und Strukturen ihrer Erziehung gegenseitig anerkennen.

Wünsche und Anregungen aller Beteiligten müssen daher ernsthaft und mit dem Ziel diskutiert werden, das Wohl des Kindes nicht aus dem Auge zu verlieren.

7.1 Ziele der Zusammenarbeit

Familie und Kindergarten sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich. Eine positive Zusammenarbeit und eine offene Atmosphäre sind darum die Grundlage für ein gelingendes Miteinander. Deshalb suchen und pflegen wir den Kontakt mit den Eltern. Das Gespräch mit den Eltern und ihre Meinung sind uns sehr wichtig. Wir sind offen für Anregungen und Mitteilungen. Im Gespräch gewinnen die Eltern Einblick in unsere pädagogische Arbeit, erhalten Information über die Entwicklung ihres Kindes, erfolgt Austausch über Fragen der Pädagogik und bekommen Unterstützung bei ihren Aufgaben. Die Mitarbeiterinnen verstehen Eltern als Partner und Kunden, deren individuelle Erwartungen und Bedürfnisse ernst genommen und berücksichtigt werden.

7.2 Formen der Zusammenarbeit

- Elternabende
- Tür- und Angelgespräche
- Vereinbarte Elterngespräche
- Elternbriefe
- Bastelabende oder –nachmittage
- Ausflüge und Feste
- Infotafel im Eingangsbereich (Garderobe)
- Elternbeirat
- Mitarbeit der Eltern, z.B. bei Krankheit des Personals, Ausflügen, Verschönerung des Kindergartens
- Kundenabfrage (Abfrage der Wünsche und Bedürfnisse der Eltern)

8. Zusammenarbeit im Team

Um die bestmögliche pädagogische Arbeit zu gewährleisten, legen wir auf eine gute Zusammenarbeit untereinander und auf ein partnerschaftliches Miteinander besonderen Wert. Einmal wöchentlich setzen wir uns im Team zusammen, um aktuelle Themen zu sprechen.

8.1 Ziele der Zusammenarbeit

- alle Mitarbeiterinnen sollen sich gleichwertig angenommen fühlen
- jede soll sich individuell in die Arbeit einbringen können
- Vorschläge sollen miteinander abgesprochen und diskutiert werden
- Entscheidungen sollen im Gesamtteam getroffen werden
- unser guter Umgang und die Zusammenarbeit im Team soll den Kindern als Vorbild dienen

8.2 Formen der Zusammenarbeit

Bei den wöchentlichen Teamsitzungen werden gemeinsam Entscheidungen getroffen, unsere Arbeit reflektiert, Konflikte gelöst, an gemeinsamen Aufgaben gearbeitet, und natürlich viele pädagogische und organisatorische Dinge besprochen, wie z.B. gemeinsame Projekte, Elternabende und Planung von Festen. Weitere Formen der Zusammenarbeit:

- Ständiger Austausch und Gespräch mit den Kolleginnen
- Aufmerksam und offen gegenüber den Kolleginnen zu sein
- wöchentliche Dienstbesprechung

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir sehen den Kindergarten als Dienstleistungsangebot, er gehört zum öffentlichen Leben im Ort dazu. Kooperation mit anderen Institutionen sehen wir als eine Zusammenarbeit an, die je nach Situation in unterschiedlicher Häufigkeit stattfindet.

9.1 Ziele der Zusammenarbeit

- Hilfe und Rat holen für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf
- Arbeit in der Öffentlichkeit darstellen
- Austausch mit anderen pädagogischen Einrichtungen pflegen
- Übergang in die Schule erleichtern
- Träger über Arbeit und die Geschehnisse im Haus informieren

9.2 Formen der Zusammenarbeit

In den umliegenden Dörfern, die zum Amt Nortorfer Land gehören, arbeiten wir im Rahmen von Leitungsbesprechungen aber auch bei anderen Gelegenheiten zusammen.

- Elternabend der Grundschule im Kindergarten Langwedel
- Schulbesuche der künftigen Schulkinder
- Verkehrserziehung durch die Polizei
- Besuch der Freiwilligen Feuerwehr im Kindergarten
- Hilfe und Beratung durch das Jugend- und Gesundheitsamt
- Kontakt zum Kreisjugendamt
- Leiterinnentreffen Amt Nortorfer Land
- Vermittlung von Elternkontakten z.B. Kinderhilfe, Logopädie und Ergotherapie



In Bereich der Gesundheitserziehung versuchen wir, im Kindergarten verschiedene Formen in die tägliche Arbeit zu integrieren.

- Wir achten auf ein gesundes Frühstück.
- Wir führen kleine Projekte zur gesunden Ernährung durch.
- Die Zahnärztin des Gesundheitsamtes kommt zur jährlichen Zahnuntersuchung
- Wir schulen regelmäßig unsere Ersthelferinnen : Erste-Hilfe-Maßnahmen
- Wir nehmen Kontakt zum Gesundheitsamt auf bei bestimmten ansteckenden Krankheiten

Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen

Der Kindergarten beteiligt sich im Rahmen seiner Möglichkeiten an den örtlichen Dorffesten (z.B. Vogelschießen, Laternelaufen).

10. Sonstige Regelungen:

- Wenn beide Elternteile berufstätig sind, muss eine erreichbare Adresse mit Telefonnummern im Kindergarten vorliegen.
- Die Kinder sollten das ganze Jahr über eine Regenhose bzw. Matschsachen im Kindergarten haben, im Winter zusätzlich Mütze und Schal.
- Wir gehen mit den Kindern schwimmen. Die Termine geben wir rechtzeitig bekannt.
- Im Sommer cremen Sie ihr Kind bitte schon Zuhause mit Sonnenmilch ein und geben ihnen bitte Badesachen, und eine Kopfbedeckung mit.
- Sollte ihr Kind längere Zeit den Kindergarten nicht besuchen können, z.B. bei einer ansteckenden Krankheit, teilen sie uns das bitte sofort mit, damit wir wissen, welche Kinderkrankheiten im Umlauf sind. Kommt das Kind nach der Krankheit wieder in den Kindergarten, legen sie bitte umgehend eine ärztliche Bescheinigung vor.
- Kritik ist ausschließlich der Kindergartenleitung vorzutragen, damit es möglich ist, direkt auf die Problematik einzugehen.
- Denken Sie bitte auch daran, die ärztliche Bescheinigung, die sie mit den Vertragsunterlagen erhalten haben, bis zum 1. Kindergartentag im Kindergarten abzugeben.
- Die Geburtstage der Kinder werden im Kindergarten gefeiert. Für diese Feier geben Sie ihrem Kind bitte ein kleines Naschtütchen für jedes Kindergartenkind und evt. einen Kuchen oder auch Obstsalat mit.

11. Schlusswort

Es war wichtig, eine Konzeption zu erstellen, die für Erzieher/innen, Kindergartenträger, Eltern und alle, die sich dafür interessieren, transparent und verständlich ist.

Diese Konzeption wird sich weiterentwickeln, um den Bedürfnissen der Kinder und den pädagogischen Veränderungen gerecht zu werden.

Kindergarten Dätgen
(Krümelkiste)